

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

№ 149.

Erscheint jeden Sonntag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

34. Jahrgang.

Freitag, den 30. Juni.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Frühe Eheschließungen.

Neuerdings wurde vielfach auf die großen Gefahren hingewiesen, welche für die wirtschaftliche und sittliche Wohlfahrt künftiger Geschlechter aus der in den letzten Jahren immer weiter um sich greifenden Gewohnheit früherer Eheschließungen hervorgehen. Im Zusammenhange damit erörtert man die Frage, ob nicht die Gesetzgebung durch Wiedereinführung von Beschränkungen des Rechtes zur Eheschließung jenem Uebel Einhalt thun und gesündere Zustände herbeiführen könne.

Daß das hier ange deutete Uebel wirklich besteht, darüber kann kein Zweifel obwalten. Es fehlt zur Zeit noch an genauen statistischen Nachweisen über die einschlagenden Verhältnisse in den verschiedenen Theilen Deutschlands während der letzten Jahrzehnte. Aber auch ohne solche Unterlagen kann Derjenige, der sich im Volke umsieht, die Wahrnehmung machen, daß junge Leute in großer Zahl, denen es an der nötigen Reife fehlt, leichtfertig einen Hausstand gründen und dann nach wenigen Jahren ohne Mittel, sich und ihre Familie zu ernähren, der Verkommenheit verfallen oder in die weite Welt gehen und Frau und Kind im Stiche lassen. Namentlich können Mitglieder der städtischen Armenverwaltungen in dieser Hinsicht ein Liedchen singen.

In vielen Gemeinden schreibt sich das gewaltige Anwachsen der Armenlasten gerade von dem Leichtsinne her, mit welchem Ehen geschlossen werden. Wer eine Ehe eingehen will, muß einen gewissen Grad körperlicher, geistiger und sittlicher Reife erlangt haben; er muß auch in materieller Hinsicht, wenn nicht reichliche Mittel, so doch eine gewisse Gewähr bieten können, daß er im Stande ist, eine Familie zu ernähren. Wer jene Reife nicht hat und diese Gewähr nicht leisten kann, trotzdem aber zur Ehe schreiten will, ist ein leichtfertiger, gewissenloser Patron. Die Bürgschaften von zwanzig Jahren, welche man heutzutage manchmal noch vor erfüllter Militärpflicht auf's Standesamt gehen sieht, besitzen weder jene Reife, noch jene Gewähr und ihr Beginnen ist also ein frivoles, nicht genug zu tabelndes.

Die Folgen bleiben denn auch nicht aus. Das ganze Elend einer zerrütteten Ehe, der materielle Mangel, die Uneinigkeit zwischen den Gatten, körperliche, geistige und sittliche Verwahrlosung der Kinder, moralische Verwahrlosung des Mannes, der Frau, der Kinder, Vermehrung des Proletariats schlimmster Sorte — das sind die Folgen, welche sich an eine leichtsinnig geschlossene Ehe nur zu oft knüpfen. Wir brauchen das düstere Bild, welches sich hier darbietet, nicht weiter auszumalen; Jeder, der sehen will, kann es ja im Leben gewahren.

Wenn man diesen Thatfachen gegenüber unthätig verbleiben und sich mit dem billigen Troste abfinden wollte, daß eben Jeder seines Glückes Schmied ist und daß die Kinder nun einmal die Sünden der Väter büßen müssen, so wäre dies ebenso lieblos wie grundfalsch. Denn selbst wenn wir gleichgiltig all dem Elend zusehen wollten und könnten, welches sich da täglich vor unseren Augen entwickelt — wir würden bald genug gewahr werden, daß wir selbst bei alledem gar nicht so unbetheiligt bleiben, wie es dem oberflächlichen Blick scheinen möchte, sondern daß wir sehr empfindlich in Mitleidenschaft gezogen werden. Von der Armenlast sprachen wir schon; aber ist nicht auch das Anwachsen des Verbrechertums, der Bagabondage u. s. w. im Gefolge jener leichtsinnigen Eheschließungen? Sind nicht alle damit verknüpften sozialen Schäden Erscheinungen, unter denen auch jeder Andere mit zu leiden hat? Fürwahr, es wäre eine ebenso beschränkte wie erbärmliche Auffassung, den Einzelnen von der Gesamtheit loslösen zu wollen. Wir Menschen sind in unserem Thun und Treiben, in unserem Wohl- oder

Uebelbefinden eben unlöslich mit einander verknüpft. Was den Einen schädigt, das schädigt auch den Andern.

Wir haben also Ursache, dem Uebel Einhalt zu thun. Aber wie soll geholfen werden? Mit gesetzlichen Eshindernissen, wie vorgeschlagen worden ist? Wenn wir uns auch vor der „Beschränkung der Freiheit“, die hierin liegt, nicht fürchten, so besorgen wir doch, daß die vorgeschlagene Maßregel nichts helfen wird. Auf keinem Gebiete ist die Gesetzgebung ohnmächtiger, als auf diesem. Künstliche Schranken lassen sich da nicht errichten; der Trieb, der neben dem Hunger der mächtigste im Menschen ist, spottet aller Gesetze, Verordnungen und Reglements. Dämmen wir die Zahl der Eheschließungen ein, bekommen wir mehr Konkubinate und uneheliche Geburten und das ist noch viel schlimmer! Wohin man mit Eshindernissen kommt, das hat seiner Zeit Mecklenburg, das gelobte Land der Eheschranken, genugsam gezeigt.

Es verrieth eine recht mechanische und oberflächliche Auffassung menschlicher Dinge, den Grund für die vielen vorzeitigen Eheschließungen im Zivilgesetze, im Freizügigkeitsgesetze u. c. zu suchen. Die Wurzel des Uebels liegt tiefer. Sie hat ihren Ursprung einentheils in den sozialen Verhältnissen, welche es heutzutage einem jungen Menschen viel leichter machen, sich einen häuslichen Heerd zu gründen, als früher; andertheils in der geringen moralischen Verantwortlichkeit, welche der junge Mann von heute — immer natürlich vom Durchschnittsmenschen gesprochen — in sich fühlt. In diesen beiden Punkten wird man Besserung schaffen müssen. Wie wir uns das denken, suchen wir morgen weiter darzulegen.

Tageschau.

Freiberg, den 29. Juni.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß Bismarck recht hatte, wenn er von einer gemeinsamen Aktion Englands und Frankreichs in Egypten unter Hinweisung auf Differenzen, welche für die beiden Mächte unter sich leicht daraus entstehen könnten, abrieth, denn es tritt immer klarer zu Tage, daß die beiden Mächte sich keineswegs in solcher Uebereinstimmung hinsichtlich der Auffassung der **egyptischen Frage** befinden, als es schien. Während sich Frankreich bei dem Gange, den die Dinge in dieser Frage genommen haben, veranlaßt sieht, sich immer größere Reserven aufzuerlegen, scheint hingegen England jetzt mehr als je zur Aktion zu drängen. In Frankreich verfolgt man mit größter Spannung die Gerüchte unter englischen Rüstungen und die kriegerische Sprache der Londoner Blätter. Es heißt, England habe an das französische Gouvernement die Frage gestellt, ob es gegebenen Falls an einer bewaffneten Aktion in Egypten theilnehmen würde. Die Antwort Frankreichs soll eine negative gewesen sein und Freycinet auf der Erklärung beharrt haben, daß Frankreich die Entscheidungen der Konferenz abwarten wolle. Die Gambettischen Blätter versichern, daß diese Zurückweisung der Proposition Englands nicht einstimmig erfolgt sei, sondern zwei Minister energisch für eine günstige Aufnahme derselben eingetreten seien. Im Allgemeinen will man in Paris noch nicht recht an die Wahrscheinlichkeit eines selbstständigen militärischen Vorgehens Englands glauben und äußert sich demnach auch noch sehr unklar über die etwaige Haltung, welche in diesem Falle Frankreich geboten wäre. Jedenfalls aber wird England während der Dauer der Konferenz keinen selbständigen Schritt thun können, nachdem in der montägigen Konferenz von allen bei derselben vertretenen Mächten die Zusicherung ertheilt worden ist, sich jeden isolirten Vorgehens in Egypten während der Dauer der Konferenz zu enthalten, ausgenommen nur den Fall, daß die Sicherheit der europäischen Bevölkerung bedroht sei. — Ueber die Haltung der Türkei gegenüber der Konferenz scheint noch immer Unklarheit zu herrschen. Bekanntlich hat der Vorsitzende der Konferenz, Graf Corti, die Pforte im Namen seiner Kollegen aufgefordert, an der Konferenz Theil zu nehmen, wobei er ausführte, die Konferenz habe durchaus nichts Feindseliges gegen die Türkei im Sinne, welche im Gegentheile Freunde unter den Mächten besitze; es stehe der Pforte frei, an den Beratungen theilzunehmen, wann sie wolle; übrigens werde sie jedenfalls über die Beschlüsse der Konferenz, nach Maßgabe der er-

folgten Fassung derselben, im Laufenden gehalten werden. Während nun auf der einen Seite gemeldet wurde, als Antwort auf diese Einladung habe die Pforte noch am selben Tage eine Zirkular-Depesche an ihre Vertreter bei den Mächten gerichtet, welche unter Hinweis auf die Nachrichten aus Egypten abermals die Unzulässigkeit der Konferenz betone, in seiner Sprache aber nicht so schroff und entschieden abweisend sei, wie die des Zirkulars vom 20. dieses Monats, wird der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel Folgendes berichtet: Die diplomatischen Kreise legen Werth auf die Thatsache, daß die jüngste türkische Zirkularnote vor der Uebergabe des Konferenzmemorandums, worin der Pforte der Konferenzzeitritt gewahrt wird, verfaßt wurde, so daß diese Kundgebung bisher von der Pforte unbeantwortet blieb. Die Vertreter Deutschlands, Rußlands, Oesterreichs und Italiens sind von ihren Regierungen instruiert worden, der Pforte eindringlich die Berücksichtigung des Konferenzmemorandums zu empfehlen. Es wird die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die Pforte durch diese übereinstimmenden wohlwollenden Kundgebungen zur Modifikation ihrer Haltung gegenüber der Konferenz sich bestimmen lasse. In dem erwähnten jüngsten Rundschreiben der Pforte vom 26. d. werden zwei Telegramme Derwisch Paschas reproduziert, in welchen dieser erklärt, daß die Armee sich zur Treue gegen den Sultan verpflichtet habe. Weiter wird darin hervorgehoben, daß sich über das bekannte Programm des neuen ägyptischen Kabinetts, welches die Ausführung des Firman's und der internationalen Verpflichtungen enthalte, alle auswärtigen Vertreter billigend ausgesprochen hätten, mit Ausnahme der Vertreter Englands und Frankreichs. — In der vorgestrichen dritten Konferenzsitzung soll Dufferin einen allgemeinen Antrag vorgelegt haben, der sich wesentlich mit den Befugnissen der Generalkontroleure und deren Beziehungen zu den ägyptischen Behörden beschäftigt, auch wären Maßregeln angedeutet zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung. Daß man in Bezug auf die Sicherheit und Ordnung noch kein richtiges Vertrauen hegt, geht unter Anderm auch aus folgender Meldung des Wolff'schen Bureaus hervor: „Alexandrien, 27. Juni. Der Bizekonsul Calvert hat seine Entlassung genommen. Der den Konsulatsdienst versehende Beamte begab sich heute früh zu den englischen Einwohnern und ertheilte ihnen den Rath, diejenigen, welche in Alexandrien bleiben wollen, sollten ihre Wohnung in den Bureaus der „Eastern-Telegraph-Kompagnie“ nehmen. Man könne jeden Augenblick Nachrichten aus Konstantinopel erwarten, welche, gleichviel ob sie wahr oder falsch seien, neue Unruhen der Bevölkerung verursachen könnten.“ — Die Beunruhigung, welche sich an die Verleihung des Medjidie-Ordens an Arabi Pascha geknüpft hat, sucht das „Journal de St. Petersburg“ zu beschwichtigen, indem es sagt, sicherlich habe der Sultan damit nicht zu der militärischen Insubordination und zu der Ermordung von Ausländern noch ermutigen wollen; jedenfalls aber hätten die Schlichtheitsrücksichten es erforderlich erscheinen lassen, zu einer solchen Gunstbezeugung nicht den gegenwärtigen Moment zu wählen; es müßte diese Verleihung einen ganz besonderen Zweck gehabt haben, dessen Gründe man noch nicht zu durchschauen vermöge. — Ein zu der österreichischen Regierung in naher Beziehung stehendes Blatt, der „Pester Lloyd“, jagt gelegentlich der Besprechung des Gerüchtes von einer Beschlagnahme des Suezkanals durch England, daß sich die Spitze einer solchen Sonderaktion Englands ebenso gegen die Solidarität der europäischen Interessen, als gegen die Souveränität der Pforte richten würde, und bemerkt hierzu unter Anderem: „Wenn man sich in England wirklich mit dem Gedanken tragen sollte, bezüglich der außereuropäischen Besitzungen der Türkei die Rolle zu übernehmen, welche Rußland in den europäischen Besitzungen derselben aufgegriffen hatte; wenn die Politik der Zerstörung und Destruktion, welche die Macht der Pforte in Europa zu zerbrechen versucht hat, nunmehr auf afrikanischen Boden übertragen werden sollte: dann wird England auch notwendig die Konsequenzen in der Haltung Europas hinnehmen müssen. Ein durch das gewaltthätige Vorgehen eventuell der Türkei oder Egypten abgerungener Vertrag wird nicht minder revisionsfähig und wahrscheinlich auch nicht minder revisionsbedürftig sein, als der Vertrag von San Stefano, und wenn sich England in die nicht sehr beneidenswerthe Stellung bringen will, die Resultate seiner Politik unter europäische Kontrolle und Regulierung gestellt zu sehen, so kann es diese Position leicht erreichen.“

Im deutschen Reich ist außer der nunmehr eingetretenen Beendigung der preussischen Finanzministerkrise kein bemerkenswertes politisches Ereignis zu verzeichnen. Der Kaiser hat an den Minister Bitter ein huldvolles Schreiben gerichtet, worin er das Entlassungsgesuch desselben genehmigt und ihm den Rothen Adlerorden erster Klasse, wie den Rang und Titel eines Staatsministers verleiht. Es wird die Ernennung des Reichschatzsekretärs Scholz zum Finanzminister und des bisherigen Direktors des Reichsschatzamts, Burchard, zum Reichsschatzsekretär als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Nach einer anderen Mitteilung jedoch würde Fürst Bismarck vorerst selbst das Finanzministerium übernehmen und Herr Scholz daselbst nur in Stellvertretung Bismarcks leiten. Die „National-Zeitung“ sagt: „Was Herr Scholz betrifft, so sind offenbar gewisse Schwierigkeiten, welche sich seiner Berufung zur faktischen Leitung des Finanzministeriums entgegenstellten und von ihm selbst angeregt worden waren, ausgeglichen. Wie wir vernehmen, gehört zu dem Programm des Herrn Scholz u. A. die konsequente Fortführung der Eisenbahnverstaatlichung und die möglichste Verminderung der dem Staate aus den übernommenen Prioritäten der bereits verstaatlichten Bahnen obliegenden Zinsenlast. — Die Finanz- und Steuerpläne des Fürsten Bismarck werden nun wohl nach Beseitigung der Krisis im Finanzministerium bald greifbare Gestalt gewinnen. Es heißt, die Reichsregierung trage sich mit dem Plane einer prozentualen Vörbensteuer und einer Getränkesteuer. Es werden nach dieser Richtung hin verschiedene Pläne ausgearbeitet, über welche die Entscheidung vorbehalten ist. Allem Anscheine nach scheint augenblicklich der Tabak als Steuerobjekt thatsächlich in den Hintergrund getreten zu sein.“

Die Hauptstadt Oesterreichs wehrt sich entschieden gegen die neuerdings wieder von den Tschechen angeregte Errichtung tschechischer Schulen. Durch die Einführung tschechischer Schulen in der deutschen Stadt Wien, so sagt am Schlusse eines Artikels in einem Wiener Blatte Dr. Fuß, würde die gegenwärtig gerade von tschechiger Seite in ziemlich unverhohlener Weise zur Schau getragene Antipathie gegen Wien vielleicht, der durch Jahrhunderte unverfälscht erhaltene Charakter Wiens als einer rein deutschen Stadt jedoch ganz gewiß schwinden. Gerade aus diesem Grunde, weil sich hinter dem Rufe nach tschechischen Schulen in Wien ein Attentat auf den deutschen Charakter dieser herrlichen Stadt birgt, kann der einer diesbezüglichen eventuellen Petition gegenüber einzunehmende Standpunkt des Gemeinderathes nicht erst Gegenstand langwieriger Erwägungen und schwächerer Erörterungen sein. Als das Herz eines durch deutsche Kultur geschaffenen und erhaltenen Staatswesens nimmt das deutsche Wien eine ungemein ehrenvolle Stellung in Europa ein: wie einst der große athenische Redner sein Volk, so fordert die Wiener Bevölkerung ihren Anwalt, den freigewählten Gemeinderath auf, die ehrenvolle Stellung nicht aufzugeben, welche die Vorfahren unter zahlreichen und ruhmvollen Kämpfen errungen haben.“

Die Finanz- und Börsenkrise Frankreichs sind durch die alarmierenden Nachrichten betreffs der Haltung Englands ungünstig beeinflusst. In politischen Kreisen legt man einer veröffentlichten Unterredung Lesspès mit einem Redakteur des „Paris“ über Egypten einen gewissen Werth insofern bei, als man glaubt, Lesspès habe hierbei die von der französischen Regierung ebenfalls getheilten Ansichten geäußert. Lesspès betont, daß die Bewegung in Egypten mehr einen nationalen Charakter trage, als man gemeinhin annehme, wie auch Arabi Bey eine größere Bedeutung

beizumessen sei. Lesspès rath die sofortige Zurückberufung der Panzerschiffe von Alexandrien und sieht im Uebrigen die Situation in Egypten keineswegs für allzu verwickelt an, wenn Frankreich sich nur entschliesse, solange seine finanziellen Interessen in Egypten nicht litten, sich nicht um die Angelegenheiten Anderer zu kümmern. — Am Montag und Dienstag brachten die beiden Dampfer „Labourdonnais“ und „Junon“ der Messagories maritimes 514 weitere Flüchtlinge aus Alexandrien, unter anderen den Generalprokurator des internationalen Appellhofes in Egypten, Alfred Bachan mit seiner Familie, und 103 arabische Flüchtlinge christlicher Konfession, nach Marseille.

Der Meldung russischer Blätter zufolge hat das russische Finanzministerium verfügt, daß die von den Reichsbanken gegen Unterpfand von Werthpapieren, besonders Eisenbahnaktien an Unternehmer und Finanziers ausgegebenen Subsidien genau zu der vereinbarten Frist zurückerstattet werden. — Nach einer Mitteilung der „Neuzeit“ ist der Gesandte Chinas in Petersburg, Marquis Tzeng, auf weitere drei Jahre zum außerordentlichen Gesandten am russischen Hof ernannt worden. — Der „Obeßtsja Bedomosti“ zufolge verurtheilte die Section des Obeßtsja Bezirksgerichts in Tiraspol drei junge Dubossarysche Kleinbürger, welche am 31. März gelegentlich der Judenzerzeffe in Dubossary einen Hebräer tödtlich, einen andern schwer verwundeten, zur Entziehung der Standesrechte und Verschickung zu Zwangsarbeit.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, 29. Juni.

In der am 1. Juli l. J. stattfindenden Bezirksauschuss-Sitzung kommen noch folgende Gegenstände zur Verhandlung und Beschlußfassung: 1) Vortrag, die Remuneration des Gemeindevorstandes in Friedeburg betr., Referent: Herr Amtshauptmann Dr. Fischer; 2) die durch die Verpflichtung zur Instand- und Reinhaltung des Schnittgerinnes längs der Freiberg-Obernbauer Chaussee durch die Stadtgemeinde Brand übernommene bleibende Verbindlichkeit, 3) Gesuch des Handelsmannes Karl Johann Hüniger um Erlaubniß zum Branntweinschank in der Kirchenhütte beim Rittergute Begefarth, 4) Ortsstatut, 5) Abgaben-Regulativ und 6) Besitzveränderungs-Abgaben-Regulativ für die Gemeinde Reichenbach, 7) Gesuch des Güterbesizers Ernst Gottlieb Klemm um Dispensation zur Abtrennung von seinem Gute Zol. 60 des Grund- und Hypothekensuchs für Weigmannsdorf, 8) Vortrag, die Wahl von Sachverständigen zur Feststellung der nach dem Gesetze vom 23. Juni 1880 zu leistenden Entschädigungen für getödtete Thiere betr., 9) Gesuch des Hausbesizers Hermann Julius Schmidt in Oberlangau um Genehmigung zur Errichtung einer Schlächtereier daselbst, 10) Gesuch Karl Friedrich Anton Weiße's um Konzession zum Schanbetriebe in einer Kirchenhütte zu Kleinaltersdorf, 11) Vortrag, die weiter eingegangenen Gesuche um Konzession zum Branntweinschank in Kirchenhütten betr., Referent: Herr Bezirksassessor Weger.

Unsere freiwillige Turnerfeuerwehr feierte gestern im Saale zum Restaurant „Tivoli“ ihr 20jähriges Stiftungsfest. Es war solches eine nachträgliche Feier, da das Korps um die Zeit des Stiftungstages zu wiederholten Malen zur ernsten Arbeit gerufen wurde und das Kommando deshalb eine Vertagung für dringend geboten fand. Die Ungunst der Witterung hatte jedoch das Projekt, ein Gartenfest mit Illumination abzugeben, vereitelt, und war man gezwungen, wie man es zu dem in die Winterzeit fallenden Stiftungsfeste nicht anders gewohnt, die Saal-Räumlichkeiten aufzujuchen. Trotz dieser veränderten Sachlage fehlte jedoch dem Feste die animirte Stimmung nicht. Dasselbe, welchem die Spitzen der königlichen

und städtischen Behörden und andere Ehrengäste ihre Gegenwart schenkten, begann mit einem vom Stadtmusikor übernommenen und exakt ausgeführten Konzert. Eine angenehme Abwechslung in solchem boten die von sangestundigen Mitgliedern des Korps vorgetragenen und sehr beifällig aufgenommenen Lieder, ferner die Begrüßungsrede des Herrn Kommandant Braun, welcher darin der Fürsorge der städtischen Behörden während der vergangenen 20 Jahre gedachte und auf diese einen Salamander reiben ließ. Hierauf reichten sich Trinksprüche des Herrn Stadtrath Köppler als Vertreter der Stadtgemeinde, indem derselbe Dank für die Opferfreudigkeit des Korps in Stunden der Gefahr sagte und die der Herren Stadtrathordneten Roscher und Fuchs auf die gut organisirte und tüchtige Feuerwehr unserer Stadt, welcher beide Sprecher dafür dankten, daß sie bereit sei, ihrer Mitbürger Hab und Gut zu schützen und zu retten. Nach dem Konzert fand ein Ball statt, welcher die zahlreichen Festtheilnehmer in dem für sie etwas zu knapp bemessenen Räume lange Zeit zusammenhielt.

Bezüglich der nächsten Sonntag den 2. Juli in unserem Stadttheater stattfindenden Vorstellung auf die betreffende Bekanntmachung im heutigen Inzeratenthail verweisend, bemerken wir, daß Fräulein Köppler vom Königl. Hoftheater in Dresden demnächst Dresden verläßt, um einem Rufe nach Amerika zu folgen, wohin sie Herr Direktor Neumann, der augenblicklich in London weil, berufen hat, daß sie aber Herr Hofkapellmeister Löber noch für eine Turnee in Sachen gewonnen hat, bevor sie das Vaterland verläßt. Herr Teucher von Leipzig ist der Sohn des Hrn. Stadtrath Teucher in Dresden. Die gesammten Mitwirkenden sind bewährte und gute Kräfte.

Im Freiburger Bergamtreviere bestanden während des Jahres 1881 folgende Berggebäude: 4 Staats-Berggebäude, 8 Revierberggebäude, 29 gewerkschaftliche Berggebäude (davon 4, welche Ausbeute vertheilen, 4 im Freibergbau stehende und 21 Berggebäude, welche von Zubeußen gebaut werden) und 29 Berggebäude von Gesellschaften und Alleinbesizern, (wobon 1 im Freibergbau stehendes und 28 Verlag erfordernde), also bestanden in Summa 70 Berggebäude. Bei den Staatsberggebäuden betrug das Ausbringen 18145,8 Ztr. geliefertes Erz mit 1368,595 Pfund Blei und 8546,925 Ztr. Blei, wofür die Bezahlung sich auf 147 651 M. 83 Pf. belief. Außerdem wurden vereinnahmt 570 M. — Pf. für 30 Ztr. Bleiglanz, 732 M. 56 Pf. für 1411 Ztr. Schwerpatz, 22 M. 8 Pf. für 69 Ztr. Fußpatz und 6 M. 90 Pf. für Schaufstufen, so daß sich die Gesamtvereinnahm auf 148 983 M. 37 Pf. belief. Bei den Revierberggebäuden (Stölln und Wasserwerkungsanstalten) ist ein Ausbringen nicht zu verzeichnen. Dagegen machten die gewerkschaftlichen Berggebäude eine Erzlieferung von 517015,1946 Ztr., worin 0,1235 Pfund Gold, 53863,870 Pfund Silber, 69 415,080 Ztr. Blei, 423,838 Ztr. Kupfer, 5705,24 Ztr. Zink, 7739,41 Ztr. Arsen und 86251,080 Ztr. Schwefel enthalten waren. Hierfür wurde eine Bezahlung von 3432366 M. 2 Pf. gewährt, während die bei den Zubeußen einkauferten Zubeußen u. a. Gelder nur die Höhe von 161295 M. 47 Pf. erreichten. Noch brachte man bei den gewerkschaftlichen Berggebäuden in Einnahme: 9 M. 15 Pf. für 0,1682 Ztr. Bleiglanz, 1585 M. 38 Pf. für 3170,75 Ztr. Schwerpatz, — M. 16 Pf. für 0,04 Ztr. Schwefelkies, 10 M. 18 Pf. für 0,596 Ztr. Kupferkies, — M. 34 Pf. für 0,17 Ztr. Zinkblende und 623 M. 34 Pf. für Schaufstufen, folglich in Summa 2228 M. 55 Pf. Bei den Gruben von Gesellschaften und Alleinbesizern endlich erzielte man ein Ausbringen von 12053,60 Ztr. Viezererz mit einem Inhalte von 588,335 Pfund Silber, 7923,945 Ztr. Blei und 0,231 Ztr. Nidel und Kobalt. Dafür bezahlte man 109787 M. 21 Pf., welcher Summe ein von den Gesellschaften und Alleinbesizern aufgebracht Verlag von 30245 M. 71 Pf. (inkl. 22347 M. (Fortsetzung in der Beilage.)

Die Knappenlist vom Ranschenberg.

Erzählung aus dem bairischen Hochgebirge von Maximilian Schmidt.

(12. Fortsetzung.)

Das heringebrochene Dämmerlicht gestattete nicht, die Erscheinung scharf in's Auge zu fassen und der Bergherr glaubte bald dieses, bald jenes Thier zu erkennen, um schon im nächsten Augenblick sich wieder sagen zu müssen, daß er sich getäuscht. Was Wunder, wenn er des jagenhaften Tagelwurm's gedachte, dessen früheres Vorkommen in dieser Gebirgsgegend von den Bewohnern noch allenthalben verichert und geglaubt wird!

Unwillkürlich nahm er den Berghammer fester in die Hand. Aber schon im nächsten Augenblicke steckte er ihn lächelnd in den Hüftenriemen, denn er bemerkte jetzt zwei menschliche Füße, die sich langsam vorwärts bewegten, und einen Stock, dessen Eisen Spitze fest und nun hörbar auf das Gestein aufgestoßen wurde. Er erkannte, daß das umgestaltete, lange, graue Ding ein großer Sack war, der auf dem Rücken eines alten Männleins ruhte, und sah unter diesem Sack den Kopf des Lastträgers, einen alten Kopf und einen langen, grauen Bart.

Das Männlein glich ganz jenem in der Beschreibung des Heppenbauers, welchem dessen Urödl die Kröte am Feuer braten ließ. Natürlich glaubte der Bergherr nicht einen Augenblick an solchen Zauber, aber sonderbar kam ihm die Sache doch vor.

Das alte Männlein leuchtete unter der Last des schweren Sackes. Was trug es nur darin? Kröten? Gold- und Silberbrocken?

Bergold's Neugierde war auf's Höchste gespannt. „Zuvorkommenheit kann selbst bei Gnomen und Geistern nicht schaden,“ sagte er lächelnd zu sich und schritt dem Ankömmling, der nun glücklich das Plateau erstiegen, grüßend entgegen.

„Grüß Gott, Alter!“ rief er ihm zu.

Das Männlein blickte auf, ohne überrascht zu sein. „Grüß Gott!“ erwiderte es. Dann warf es den schweren, langen Sack zu Boden und seufzte: „Godlob!“

„Ist Euch warm geworden den steilen Berg herauf?“ fragte der Bergherr, dem in grauen Zwilch gekleideten kleinen Mann in das von langem Barthaar eingefasste runzelige Gesicht blickend, aus dem ihm zwei kleine, roth eingefasste Augenlein anschauten.

„Warm?“ fragte das Männlein sichernd. „Wenn i nit stoa'alt wär, müaßat mir freit warm wern da auffa mit dem Sack voll Vieher, aber mi fruißt (friert) frei! — Sakara! Da herob'n hat d' Nachtluft a Schirfn! Huich, huich, huich!“ Und das Männlein rief sich die Hände, während seine langen, weißen Haare in dem zunehmend stärker werdenden Abendwind eigenthümlich flatterten.

Jetzt schaute Johannes Bergold doch mit etwas mißtrauischen Blicken nach der Erscheinung. „Huich, huich, huich!“ So hatte es ja auch das Bergmännlein in des Heppenbauers Erzählung gemacht. Das Männlein unterbrach des Bergherrn Freugang.

„Hast es auch g'hört die Waldfräul'n, wie's so schön g'jungen hab'n? Die hab'n mir frei g'hol'n, den Sack da auffa z'schlepp'n! Huich, huich, huich!“

Der Ingenieur wußte im Augenblick nicht gleich, was er antworten sollte, er konnte sich kaum des Lachens enthalten über die eigenthümliche Situation, in welcher er gerathen.

„Ich habe Niemanden singen hören,“ sagte er. „Was ist's denn mit den Waldfräul'n?“

„Mit hast es g'hört? Müaß'n Dir ja frede in d' Ohr'n einjungen hab'n, g'rad wie d' Sonn drauß einjunken is in Chimsee. Bist denn Du so weit, daß d' nit amal woaßt, was d' Waldfräul'n jan?“

„Nun, Du kannst mir's ja erzählen,“ meinte der Ingenieur. „Vor allem sage mir, was Du da für lebendige Vieher“ in Deinem Sack halt und wer Du bist?“

„Ja gelt, dös möcht wiss'n? Was moanst denn, daß i hon?“

„Etwa gar Kröten, die Du braten und essen möchtest?“ fragte der Bergherr lächelnd.

„Pui Teufel!“ rief das Männlein. „Haltst mi wohl gar für an Berggeist, der d' Heppen frist? Da müaßt i schon so viel lachen, daß mir mei falt's Blut wieder warm wird. Huich, huich, huich!“

„Dach Dich nur aus und dann sage mir, was der Sack enthält.“

„Mei was wird d'rin sein? A Million gleck nit. Moanst nit, daß i reich bin? So weng Du d' Stern am Himmel zähl'n kannst, so weng kannst dös zähl'n, was in mein Sack steckt.“

Der Bergherr sah ihn jetzt wieder von der Seite an. Immer tiefer hatten sich die Schatten über die Berge

ausgestreitet und die Natur versank in jene geheimnißvolle Ruhe, welche die einbrechende Nacht begleitet. Einzelne Sterne erwarteten am Himmel. Ihr Anblick erinnerte den Bergherrn plötzlich an die große Entfernung von der Knappenstube und fast erschrocken blickte er auf seine Uhr.

„Die Sterne erinnern mich, daß ich mich auf den Heimweg machen muß. Es ist die höchste Zeit. Befriedige meine Neugierde in Bezug auf den Inhalt Deines Sackes, dann muß ich eilen, auf die Knappenstube am Ransberg drüben kommen.“

„Auf d' Knappenstüb'n möcht heunt noch umi? Wie kannst nur so was Dalfet's den'n? Siehst dengerst so gscheid aus, wie r a Schulllehrer! Da fallest ja frei zwanz'gmal abi in's wilde G'schröff. Na, na, dös darf nit sein; du muast schon mit mir geh'n!“

„Mit Dir?“ fragte der Bergherr. „Du hast wohl ein unterirdisches Felsenloch in der Nähe?“

„I nit. Aber d' Bleibauern Kathl d'runten auf der Niedgrabalm, die hat a ganz zünftige Hütten und a schön's Heu zum austraf'n, und an Enzian hat's, da wennst a ekti Glasln trinkst, moanst g'rad, du hörst d' Engel im Himmi singen; der macht Dir n' Brustfleck wieder warm. Geh' nur, i zoag Dir n' Weg. I leg schon a guats Wörtl für Di ein, daß's Di auch b'halt. Dafür hebst mir jetzt den Sack uf'n Buckl, den Millionenfack. Aber woaßt, hi, hi, hi, koa Million Dufat'n, wie's Bergmandln hab'n, is nit drin, sondern lauter Amoaizen, nix als Amoaizen und Amoaizenoar, denn woaßt, i bin grad a Amoaizer. A Amoaizer Waßt hoast mi d' Leut. So, jetzt heb' auf!“ rief er und bückte sich.

Der Bergherr schaute ihm den Sack auf den Rücken und das Männlein trotzte von dannen, indem es sagte: „Bergelt's God? Geh mir nur nach. Es hoast schlauna, alle Schnauer wird's finstere und schirfer. Der Kathl ihr Enzian wärmt uns schon wieder. Huich, huich, huich!“

Johannes Bergold hatte angesichts der vorgerückten Abendstunde und bei der Unkenntniß des Weges in dem wilden Gebirge keine lange Wahl.

Noch einen Moment überlegte er, dann folgte er dem rasch voranschreitenden Männlein, entschlossen, dieses Abenteuer zu Ende zu führen.

Und das sollte ihm nicht gereuen.

(Fortsetzung folgt.)

ihm z
hörige
Schup
der A
sie nich
Ersche
3
soll da
des G
Freie
M
(Zusan
alle
Blä
ff. Wa
3
fowie
Eine
Garten,
ausgeze
ohnweit
schöner
ventar
Anzahlu
bleiben
stehen.
3
Ein kle
burg, an
von bem
auch die
soll wege
1000 M
Wohnha
Verriacht
zu erfahre
3
Ein kle
3 guten
gezeichnet
gärten, a
wobon die
versichert
legt sind,
bestimmt
4000 M.
andres klein
Gastwirth
tauscht un
kann jeden
zu erfahre
zu solben

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Fleischer Hermann Theodor Andreas in Brand beabsichtigt, in einem von ihm zwischen seinem Wohnhause Cat.-Nr. 20 und dem der Stadtgemeinde Brand gehörigen, sogen. Bubenhause Cat.-Nr. 19, an Stelle des abzubrechenden alten hölzernen Schuppens massiv zu erbauenden Gebäude eine **Schlächtereianlage** zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen. **Freiberg, am 27. Juni 1882.**

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Fischer.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Beschlusses des königlichen Finanz-Ministeriums zu Dresden soll das im Besitze des königlichen Sächsischen Staatsfiskus befindliche, auf Folium 15 des Grund- und Hypothekensuchs für Oberreichenbach eingetragene vormals Börner'sche

Allgemeiner Anzeiger.

Grasabgabe.

Sonntag, den 2. Juli a. e., Nachmittags von 3 Uhr an, im Freiberg'schen und Freibergsdorfer Walde (Zusammenkunft bei der Robin'schen Ziegelbrennerei in Zug) und Montag, den 3. Juli a. e., Nachmittags von 3 Uhr an, im unteren Freiwald (Zusammenkunft beim Köschenhaus).

G. Muth.

Sadern, alle Metalle

kauft zu besten Preisen ein

Max Waitz,

Sadern-Engrosgeschäft, Dresdnerstraße 403 B.

Blättertabake

zur Cigarrenfabrikation in großer Auswahl verkaufen zu billigen Preisen

Saupe & Ortell, Waisenhausstraße 150.

Rippen nehmen zum Tagespreis in Zahlung an.

Wastochjensfleisch,

ff. Waare, à Pfund 55 Pf. empfehlen von heute an

Schellhammer sen. u. jun., Brand.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Dampfschiffahrt

mit der Kaiserl. Deutsch. Post u. der Post der Vereinigten Staaten Amerikas

HAMBURG - NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich

jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.

Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstraße 33/34,

sowie der General-Agent

E. Kohlmann in Leipzig,

Brühl 85, „Drei Schwäne“.

Die Direction.

Wirthschaftsverkauf.

Eine hübsche Wirthschaft mit großem Garten, schöner Baustelle und 12 Scheffel ausgezeichnetem Feld im Lustort Mulda, ohnweit des Bahnhofes gelegen, soll mit schöner anstehender Ernte und etwas Inventar sehr preiswerth bei nur 2000 Mk. Anzahlung verkauft werden. 6000 Mark bleiben 5 Jahre fest zu 5 Prozent Zinsen stehen. Alles Nähere Engasse 641, I.

Zins-Villa-Verkauf.

Ein kleines, schönes Grundstück in Friedeburg, an der Gänichenerstraße, welches stets von bemittelten Familien bewohnt wird und auch die Nachbarschaft aus solchen besteht, soll wegen Wegzugs sehr billig bei nur 1000 Mark Anzahlung verkauft werden. Wohnhaus und Garten sind für mittlere Herrschaften eingerichtet. Alles Weitere ist zu erfahren Engasse 641, I.

Gutsverkauf.

Ein kleines aber sehr nettes Gut mit 3 guten Gebäuden und 26 Scheffel ausgezeichnetem Feld nebst zwei großen Grasgärten, ausgezeichnet anstehender Ernte, wovon die Palmfrüchte allein mit 3000 Mk. versichert und auch 60 Ctr. Kartoffeln ausgelegt sind, welche den 8- bis 9fachen Ertrag bestimmt in Aussicht stellen, soll bei nur 4000 Mk. Anzahlung verkauft oder gegen ein andres kleineres Grundstück, Haus, Wirthschaft, Gastwirthschaft, Krämerei oder desgl. veräußert werden. Uebergabe und Einzug kann jeden Tag erfolgen. Alles Nähere ist zu erfahren Engasse 641, I.

Ein Transport Läufer-Schweine ist wieder eingetroffen und steht zu soliden Preisen zum Verkauf.

Aug. Auerbach, Kesselfasse 578.

Gebund-Stroh wird verkauft: untere Langeasse 131.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut mit 74 Schffl. gutem Areal, auszugs- und herbergfrei, soll veränderungs- halber mit lebendem und todtm Inventar und schöner anstehender Ernte bei circa 4000 Thlr. Anzahlung baldigt verkauft werden. Werthe Adr. unter A. E. 100 bis 6. Juli an die Exp. d. Bl. erbeten.

Billig. Verkauf Billig.

neuer und getragener Kleidungsstücke Mobiliengeschäftische Wäscheplatz 845.

Hausverkauf.

Wegzugshalber verkaufe ich mein in Freibergsdorf an der Chemnitzstraße unter Nr. 24 B gelegenes Haus- und Gartengrundstück entsprechend billig bei verhältnismäßig geringer Anzahlung. Robert Enger.

Ein kleines Geschäft ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter Landauer, sowie ein Steifverdeckter, beide noch in gutem Zustand, stehen preiswerth zum Verkauf. Gleichzeitig empfehle ich neue Wagen allen Genres unter Garantie solid und billigst.

Hermann Clausnitzer, Sattler und Wagenbauer, am Wernerplatz.

Ein großer Glaschrank bill. zu verk. b. Mich. Wagner, Buchb., ob. Rommng. 166, I.

2 Stücken feine und moderne engl. Tuche zu compl. Herrenanzügen sind billig zu verkaufen: Nittergasse 519.

Runkelrübenpflanzen

sind noch abzugeben: Fallenberg Nr. 2.

Gutsgrundstück nebst Zubehör an 23 Hektar 47,8 Ar Flächeninhalt den 4. Juli 1882, Vormittags 10 Uhr, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, welche vorher sowohl im Schmidt'schen Gasthose zu Oberreichenbach als an Gerichtsstelle eingesehen werden können, öffentlich freiwillig versteigert werden.

Erstehungslustige haben sich am genannten Tage vor 10 Uhr Vormittags an hiesiger Amtsstelle einzufinden, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und des Weiteren sich zu gewärtigen.

Brand, am 6. Juni 1882. Königlich-Ämtliches Amtsgericht. Hasche.

Auction.

Montag, den 3. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,

kommen im ämtserichtlichen Auktionslocale hier 1 Schreibsecretair, 2 Kleidersecretaire, 1 runder Tisch, 1 Ruhestuhl, 15 verschiedene Bilder in Rahmen, 1 Doppelleiberschrant, 1 Rahmenuhr, 1 Wäschschrank, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 kleine Kommode, 1 Marber-falle und 2 Schläger gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Freiberg, am 29. Juni 1882.

Actuar Schmidt, G.-B.

Aufforderung.

Alle Schuldner der verstorbenen gesch. Schmidt, Schnittwaarenhändlerin in Reinsberg, werden gebeten, ihre Zahlungen bis 15. Juli an Herrn Dr. Richter Klage zu berichtigen; im Unterlassungsfall werden alle Restforderungen durch das Königl. Amtsgericht eingeklagt.

Die Schmidt'schen Erben.

Gras-Auction.

Nächsten Sonnabend, den 1. Juli, Abends 6 Uhr sollen auf der Hölzig'schen Wirthschaft in Kleinschirma, neben der Constantin-hütte, mehrere Partzellen Feld-, Garten- und Wiesenfutter gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Besizer.

Schönes Haferstroh z. verk.: Wassergr. 775.

Eine Ziege zu verkaufen bei verw. Pletsch, Hirtenplatz 236.

Gutgehaltene Pianinos und Pianoforte werden billig verkauft: Fabrikstraße 321, I.

Verkauf

werden 4 Klebenege, eine Partie Fischhamen und Garnfäden zur Forellenzucht: Petrischhof 137, parterre.

Ein Zinshaus mit Garten zu 5000 Thlr., desgl. " " " " 3000 " desgl. " " " " 1050 "

veräußert. Näheres im Schuhwaaren-geschäft von Julius Zimmermann, Bahnhofsstraße.

Ein zwischen der alten und neuen Dresdner Straße gelegener großer Wertplatz ist zu verkaufen oder zu verpachten: Nittergasse 515.

Ein hübsches Haus mit einem guten Nebenverdienst ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Carl Schmidt, äußere Bahnhofstraße 161.

Ein neues Haus mit Garten, Nähe des Bahnhofes, Kaufpreis 4500 Thlr. 1 desgl., Kaufpreis 7500 Thlr. 1 desgl., Kaufpreis 2500 Thlr. veräußert. Auskunft ertheilt Julius Zimmermann, Bahnhofstraße.

Empfehlung.

Frischgeschlachtetes fettes Ochsenfleisch, à Pfd. 50 Pf., empfiehlt diese Woche Ernst Rümmler in Langenau.

Feder-Matratzen

von 4 Thaler an, sowie Sophas und Stühle zu billigen Preisen empfiehlt K. Trinks, Tapezier, Burgstraße, neben der Löwenapotheke.

ff. Fromage de Brie

empfiehlt M. Feige, Fischerstraße 28.

Olivenharz-Pomade,

befestigt und gewöhnt jedes Haar, à Stück 10, 20, 30 und 50 Pf. bei K. Kutter, Coiffeur, Burgstraße 251.

Isländ.

Matjes-Heringe

in vorzüglicher Qualität empfiehlt Bruno Dresch am Untermarkt.

Messingwaaren

hält auf Lager und fertigt nach Zeichnung oder Modell bei billigster Berechnung J. O. Zwarg, Kesselfasse 613.

Desinfectionspulver, Chlorkalk, Carbonsäure, Naphtalin, Camphor, Infectenpulver, Mottenwurzel, Mottenkraut empfiehlt die Drogenhandlung von Karl Korb, Freiberg, hinter'm Rathhaus.

Größtes Lager von Hancock's, engl. Briefpapier und Converts mit Monogram. Anfertigung aller Bucharbeiten für Kunst, Behörden, Industrie und Privatbedarf. Lange & Gössner, Fischerstraße.

Bettfüße von 1 M. 10 Pf. an, Tischfüße, Tischsäulen nebst Füßen, Gesimse, Spigen, Kleiderbügel empfiehlt billigst Guido Richter, Holz- und Spielwaarenfabrik, hint. Rathhaus 300, Freiberg.

Suppeneinlagen:

Hafermehl, Hafergrütze, Reismehl, Gerstenmehl, Erbsenmehl, Linsenmehl, Bohnenmehl, Kaisersuppen-gries und Nudeln, Grünkernmehl, Grünkerngries, Julienne, Tapioca und Tapioca-Julienne empfiehlt Leopold Fritzsche.

Beste

Cheerschwefelseite

von Friedr. Wolff & Sohn, Carlruhe, gegen Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser u. c. a. Stück groß 50 Pfg. a Stück groß bei Reinhold Kutter, Coiffeur, Burgstraße 251, neben dem goldenen Adler.

Primissima

Isländer Jäger - Matjes

Stück bis 25 Pfennige, Flundern u. Nordsee-krabben empfiehlt Leopold Fritzsche.

Englisches Bier

von Barclay Perkins & Co. und von Baß & Co. empfiehlt Leopold Fritzsche.

Natürliche Mineralwässer, Pastillen, Quell- und Badesalze, Bademoore und Bademoorlauge, Badeseifen,

Krankenheiler Schwefelgeist und Jodsodalauge etc. empfiehlt Leopold Fritzsche.

Gekochten Schinken

empfiehlt jeden Dienstag u. Freitag Mittags 1/2 12 Uhr warm. Straßburger, Hoflieferant.

...gandrien.

Stadttheater in Freiberg.

Sonntag, den 2. Juli 1882,

einmaliges Gastspiel

der Königl. Sächs. Hofopernfängerin **Frl. Math. Köfler**, des Königl. Sächs. Hof-
schauspielers **Herrn Carl Loeber** vom Hoftheater in Dresden, der Schauspielerin **Frl.
Marie Berger-Wilewska** vom Stadttheater in Flensburg, der Schauspieler **Herrn
Alfred Leuger** vom Stadttheater in Leipzig und **Egon Wolters** vom kaiserlichen
Theater in Sondershausen.

Cousin Emil.

Lustspiel in 1 Act von B. von Schweizer.

Das erste Mittagessen.

Schwank mit Gesang in 1 Act von G. von Moser.

's Versprechen hinter'm Heerd.

Rändl. Gemälde aus den Steyrischen Alpen mit Nationalgefangen in 2 Acten von
A. Baumann.

Anfang 8 Uhr.

Billetverkauf bei **Jul. Stölzner**.

Stadt-Park.

Heute Donnerstag, den 29. Juni,

erstes Abonnement-Concert

vom Jägermusikchor.

Anfang 8 Uhr.

Abonnements-Billets à 1 Mark für 5 Concerte sind beim Unterzeichneten, sowie
Abends an der Kasse zu haben.

Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

Eduard Kiesel.

Gasthaus Friedeburg.

Heute Freitag, den 30. Juni 1882,

grosses Extra-Concert

vom Jägermusikchor.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Entree 10 Pf.

W. Behrisch.

Deutsches Haus, Tharandt.

Geehrten Herren Vorstehern geschlossener Gesellschaften und Vereine halte mein
Etablissement mit schönem Saal und Garten unter den coulantesten Bedingungen
bestens empfohlen.

Tharandt.

Hochachtungsvoll

G. H. Lommatzsch.

Wohnungs-Veränderung.

Die Buchbinderei von **Richard Wagner** befindet sich von heute an **Ronnen-
gasse 166 I** und bittet auch für ferner um gütige Berücksichtigung.
Arbeit gut. Lieferzeit pünktlich. Preise billig.

Grosshartmannsdorfer Leinen- und Säcke-Niederlage.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli a. c. bleibt meine Niederlage in **Freiberg, Obermarkt u. Ronnengassen-
Ecke 282**, die Tage der Woche mit Ausnahme **Sonnabends** geschlossen und bitte daher
meine werthen Kunden, bei Bedarf mir ihre Aufträge schriftlich nach hier übermitteln
zu wollen oder wie früher mich **Sonnabends** mit ihrem werthen Besuch zu beehren.
Den guten Ruf, dessen sich mein Geschäft bisher zu erfreuen gehabt, werde ich
durch streng rechthche, gewissenhafte und billige Bedienung stets aufrecht zu erhalten suchen.
Grosshartmannsdorf, den 27. Juni 1882.

Ergebenst

C. Claussnitzer,

Leinen-Fabrikant.

P. P.

Gestatten Sie mir Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich **Herrn
A. Wagner** sonst **Rößler** in **Freiberg**, Weingasse, ein Lager meiner anerkannt
preiswerthen Naturweine übergeben habe. Meine französischen Rothweine gehen in Aufage-
Verfahren direct von Bordeaux nach dem hiesigen unversteuerten Lager in billigster Fracht.
Herr A. Wagner ist ermächtigt auch ab diesem Lager in Fässern (**Barriques**
ca. 300 Fl.) transitio oder gegen Nachnahme der Fracht und Zollspesen (80 Mark per
Barrique) zu verkaufen.

Dieses Lager gefälliger Berücksichtigung empfehlend, zeichnet

Altenburg i. S., im Mai 1882.

hochachtend

F. A. Kaphahn.

Medicinal-Tokayer.

Durch den directen Bezug aus den Kellereien des Weinbergbesizers **Ern. Stein**
in **Erdö-Bénye** bei **Tokay** (Ungarn) bin ich im Stande, chemisch analysirten garan-
tirt echten **Tokayer Naturwein** zu folgenden ermäßigten Preisen zu verkaufen:

1/1 Originalflasche Tokayer 3bottig M. 2.50, 1bottig M. 1.50,
1/2 " " " 3 " " 1.20, 1 " " 0.80,
1/3 " " " 3 " " 0.50, 1 " " 0.40.

Leopold Fritzsche.

Cement.

in Tonnen und ausgewogen, von der vorzüglichsten Qualität empfiehlt
die **Drogen-, Chemikalien- und Farbwaren-Handlung**
von **A. Wagner**, sonst **Rößler**,
Freiberg, Weingasse.

Einfache u. Doppeltreibriemen, Näh- u. Bänderriemen

empfiehlt zu billigsten Preisen in bester Qualität

Hermann Hochgemuth, FREIBERG, Petersstrasse.

Sein Lager aller Art Möbel empfiehlt
Preise billigt.) **H. Günthor, Berthelsdorferstr. 102.** (Preise billigt.)

Herausgeber und Verleger **Braun & Maudisch** in **Freiberg.** — Druck von **Ernst Maudisch** in **Freiberg.**

Umzugshalber verkaufe **Herren-
und Knaben-Garderoben**
zum Selbstkostenpreis.

Jul. Walther,
Kleider-Magazin,
inn. Bahnhofstraße.

Arbeitshemden,

haltbare Qualität, à Stück 120 und 130 Pf.

Arbeitsblousen

in Leinen und Halbleinen, jede Größe

vorrätig.

Arbeitshosen

von kräftigem Cord, gut gearbeitet,

das Paar 175, 200, 250, 275 und 300 Pf.

Leinwandshürzen,

Mannesgröße, 100 bis 120 Pfennige,

empfiehlt

der **bergmännische Bazar,**

Stokungasse.

Ein größeres Quantum

Cigarren

habe ich à 2 1/2 M. pr. 100 Stück abzu-
geben.

Leop. Fritzsche.

Entoutcas-Zöpfe

für jede Frisur,

Entoutcas-Zöpfe

jeder Dame kleidsam,

Entoutcas-Zöpfe

in allen Farben,

Entoutcas-Zöpfe

zu dem billigsten Preis

empfiehlt

R. Kutter, Coiffeur,

Burgstrasse 251, neben d. gold. Adler.

Anweisung für beliebige Frisur bereit-
willigst.

Farben, in großer Auswahl, trocken

und in Del gerieben,

Firnisse, gebleicht und ungebleicht,

Lacke,

Flaschen-Lacke, in verschied. Farben,

Siccative,

Terpentinöle, deutsch und französisch,

Schablonen, gefirnigt,

Pinself, in diversen Sorten,

in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt

die **Drogen-, Chemikalien-**

& Farbwaren-Handlung

von **A. Wagner**, sonst **Rößler,**

Freiberg, Weingasse.

Metallgewebe-Fabrik

von

Heinze & Keil

in **Groba** bei **Saalfeld** in **Thür.**

fertigt **Messing-, Kupfer-, Eisen- und Stahl-**

draht-Gewebe und **Geflechte**, auch verzinkt

und verzinkt in allen **Deffnungen** und

Drahtstärken, sowie **gestrichene Fenstergaze.**

Solide Waare zu sehr billigen Preisen.

Haus-Bäder sowie **salte Packungen** be-
sorgt

Bedrich, Bahnhofstraße 108.

Vom 1. Juli an verkaufe eine Anzahl

zurückgesetzter Stücke von

reintwillenen, höherwerthigen

Sommerbuckskins,

passend zu **Reise- und Knaben-Anzügen,**

für à Meter 6 Mark.

Ferner empfehle:

Leinene Waschanzüge in Drell etc.,

Gedruckt engl. Leder,

Weiss engl. Leder für Militär,

Leichte Jacketstoffe

in Reys und Baumgarn.

Friedrich May,

Tuchhandlung.

Zum Vogelschiessen

nächsten Sonntag, den 2. Juli, in **Con-**

sdorf laden ergebenst ein

die **Vorsteher.**

Gäste sind willkommen.

Zum **Vogelschießen**
Sonntag, den 2. Juli, ladet freundlichst
ein
G. Schubert in **Wolfsgrün.**

Conditorei Freibergsdorf

empfiehlt von früh 5 Uhr an **fr. Kaffee,**
div. Kuchen, Matrant, hochfeine **Biere**
auf **Eis**, später **Gefrorenes.** Auch hält
seine neue **Cement-Regelbahn**, sowie **franz.**
Billard einer gütigen Benutzung bestens
empfohlen
D. Günther.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 2. Juli, ladet zur **Einweih-**
ung des neuparquetirten **Saales** freundlichst
ein
E. Hunger in **Faltenberg.**

Zum Vogelschiessen

Sonntag, den 2. Juli, ladet die **Casino-**
Gesellschaft zu **Mohorn** freundlichst ein.
D. S.

Zum Blumentanz

im **Gasthof zu Silberdorf**
ladet Sonntag, den 2. Juli, Abends 7 Uhr
freundlichst ein
die **Vorsteherin.**
Gäste sind willkommen.

Verein „Glückauf“.

Sonntag, d. 2. Juli, 4 Uhr, **Bereinigung.**
(Gornmühle.)

Einladung.

Achtung! Kameraden!

Nächsten Sonntag, den 2. Juli, Nach-
mittag 3 Uhr findet im hiesigen **Schiller-**
schlößchen die dritte **Bundesbezirks-Ver-**
sammlung für die **Militärvereine** der Um-
gegend von **Freiberg** statt. Ich erlaube mir,
die geehrten Herren Mitglieder der drei
hiesigen **Militärvereine, Militär-Verein I,**
Kameradschaft und Kriegerbund, hierzu er-
gebenst einzuladen und um recht zahlreichen
Besuch zu bitten.

Nach der Sitzung findet ein kameradschaft-
liches **Beisammensein** mit **Commerz** und
einigen anderen **Unterhaltungen** statt.

K. Wiessner, V.-V.

Montag 3. Juli 8 Uhr Club m. V.

Militärverein Halsbrücke.

Sonnabend, den 1. Juli, Abends 8 Uhr
Monatsversammlung, wozu alle **Kameraden**
hiermit eingeladen werden. **Wichtige Be-**
sprechung behufs der **Fahnenweihe.**
Krause.

Restaurant „Glückauf“.

Schlachtfest.

Heute Freitag ladet von 8 Uhr an zu
Wellfleisch ergebenst ein
Carl Hoffmann.

Militärverein

Weissenborn und Umgegend.

Sonntag, d. 2. Juli, Nachmittags 4 Uhr
Hauptversammlung im **Vereinslocal.** Be-
sprechung wegen der **Fahnenweihe.** Um
zahlreiches **Erscheinen** bittet

der **Gesamtvorstand**

durch **R. Opitz.**



Heute Freitag, Abends

punkt 1/2 9 Uhr,

Gesangübung.

Um **Erscheinen** aller

Sänger wird ausdrücklich

gebeten.
D. S.



Heute Freitag

Abend 1/2 9 Uhr

Zusammen-

kunft

im **Schillerlöschchen.**

Ein 1/10 Loos Nr. 68490, g. 1. Cl. der
102. Lotterie, ist verloren gegangen. Ab-
zugeben bei **Herrn Collecteur Barthel.**

Für die **Wassercalamitäten** des **Sächs.**

Erzgebirges gingen ferner ein von

Landgerichtsrath Riebold 3 M., Oberberg-

rath Werbach 10 M., B. 3 M., P. M. St.,

Freiberg, 3 M., C. R. 3 M., St. Michaelis

1 M., J. St., Friedeburg, 2 M., F. W.

Glas, Berthelsdorf, 1 M., S. S. 3 M.,

B. S. 10 M., J. S. 3 M., Hausverwalter

Tempe 3 M., S. Hall 5 M. Sa. 86 M.

Weitere **Liebesgaben** nimmt entgegen

Paul Heinke.

Für die **Ueberschwemmten** in **Selenau**

gingen ein:

M. R., Freibergsdorf, 3 M., Eduard

Erler 1 M. 50 Pf. Summa 926 M. 15 Pf.

Weitere **Liebesgaben** nimmt entgegen

die **Expedition dieses Blattes.**

Hierzu eine **Beilage**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

29 Pf. von einer Grube zur andern) gegenüber steht. Außer obiger Summe vereinnahmten diese Gruben noch 3 M. — Pf. für 1,0 Btr. Manganerz und — M. 25 Pf. für Schaufstufen. Das summarische Ausbringen im Freiburger Bergreviere ist demnach folgendes: Es wurden geliefert 547214,5946 Btr. Erz. Darin waren enthalten 0,1235 Pfund Gold, 55820,800 Pfund Silber, 85885,950 Btr. Blei, 423,838 Btr. Kupfer, 0,231 Btr. Nickel und Kobalt, 5705,24 Btr. Zink, 7739,410 Btr. Arsen und 86251,08 Btr. Schwefel mit einer Gesamtbezahlung von 3689805 M. 6 Pf.; rechnet man hierzu noch die 3563 M. 34 Pf. als Kaufpreis für andere Produkte erzielte Summe, so befreit sich die Summe des Gesamtbringens auf 3693368 M. 40 Pf. Hierüber wurden noch aus der Kasse der fiskalischen Hüttenwerke von der Hälfte des bei denselben erreichten Nettogewinnes in verschiedenen Beträgen 531067 M. 11 Pf. an die Gruben des Freiburger Reviers, je nach der Höhe der Erzlieferung, bezahlt. Die gesammte anfahrnde Mannschaft hat am Jahresabschluss 1881 in 6176 Mann bestanden; hierüber 710 Tagelöhner.

Am vorigen Dienstag Abend fand im kleinen Saale der Brauhausrestauration die heutige Generalversammlung der Defensioner-Lebensversicherungsgesellschaft statt. Wie immer, war dieselbe auch an diesem Abend von einer verschwindend kleinen Zahl Mitglieder besucht. Denn was wollen zirkel 40 Mitglieder einer Mitgliedschaft von über 4000 gegenüber heißen? Diese geringe Beteiligung ist entschieden nicht zu billigen. Mag auch die Verwaltung allerwege eine korrekte und vertrauensdienende sein, immerhin verdient der humane Werth dieses Instituts in seinen Generalversammlungen einen zahlreicheren Besuch der Mitgliedschaft. Die Tagesordnung galt in erster Linie dem Vortrag des Rechnungswerts pro 1881. Man hatte auf's Neue Gelegenheit, von dem hocherfreulichen Prosperiren dieses in der That legendreichen Instituts überzeugt zu werden. Nachdem das Rechnungswert die Zustimmung der Anwesenden gefunden, geschah die Mittheilung, daß auch in diesem Jahre die Dividende nach Höhe von 40 Prozent durch Outrechnung an den Prämienfäden zur Vertheilung komme. Die ausscheidenden vier Mitglieder des Verwaltungsraths, die Herren Bürgererschullehrer Helbig, amtshauptmannschaftlicher Secretair Junge, Rentier Schubert und Lederhändler Wagner, wurden mit voller bez. ziemlicher Einstimmigkeit wiedergewählt. Besondere Anträge waren beim Direktor nicht eingegangen und gelangten demnach auch keine zur Diskussion. Aus dem Rechnungswertsbericht entnahm man, daß das Gesellschaftsvermögen im Jahre 1881 um 12390 Mark gestiegen war und bermalen 257553 Mark beträgt. Die Versicherungssumme der 3900 Mitglieder (die seit Januar auf über 4000 angewachsen sind) hat Ende Dezember 900521 Mark betragen. Die statutarisch sofort nach eingetretener Ableben zur Auszahlung gelangten Versicherungen haben sich im Jahre 1881 auf 17709 Mark belaufen. Hiernächst verdient aus den statistischen Zusammenstellungen des Rechnungswerts noch erwähnt zu werden, daß am Jahresabschluss 1871 das gesammte Gesellschaftsvermögen 164762 Mark, am letzten Jahresabschluss aber 257553 Mark betragen hat, somit aber in dem Zeitraum 1871 bis mit 1881 eine Vermögenszunahme von 92791 M. eingetreten ist. Ferner bestand Ende 1871 die Mitgliedschaft aus 2915 Personen mit 414927 Mark Versicherung, abgerechnet davon die seit dem Jahre 1871 verstorbenen, freiwillig ausgeschiedenen oder ausgesprochenen 1456 Personen mit 244887 Mark Versicherung, so würden ohne Hinzutritt neuer Mitglieder am Schluß des vorliegenden Rechnungsjahres 1459 Personen mit 170040 Mark Versicherung verblieben sein. Wenn nun aber am Rechnungsschluß 1881 die Mitgliedschaft aus 3900 Personen mit 900521 Mark Versicherung besteht, so ergibt dies vom Jahre 1871 bis mit 1881 eine thatsächliche Mitgliederzunahme von 2441 Personen mit 730481 Mark Versicherung.

In Bezug auf den Artikel in Nr. 137, die Bligableiter betreffend, geht uns heute von ganz kompetenter Stelle folgendes zu: Bei den Auffangstangen ist das Wesentliche, daß sie spitzig sind, ob sie blank sind oder nicht, ist vollkommen gleichgiltig. Als Material für die Spitze ist Platin, natürlich nur am äußersten Ende, ganz gut, nur darf es keine eingelöthete Spitze bilden sein, da eine solche durch den Blig sofort geschmolzen wird, wie vielfache Erfahrung gezeigt hat. Doch sind diese Nadeln sowie die langenzförmigen Spitzen, die sehr schlanke zulaufen, jetzt schon sehr wenig mehr für neue Anlagen im Gebrauch. Uebrigens ist Platin nicht unbedingt nöthig, denn es bezeichnen Kirchhoff, Helmholtz und Siemens, jetzt unbestritten die ersten Autoritäten in dieser Angelegenheit, eine einfache, oben zugespitzte Eisenstange als vollständig ausreichend. Selbstverständlich hat aber das Platin den Vorzug größerer Haltbarkeit. Für die Ableitung gilt als Hauptregel, daß sie dem Blig eine bessere Leitung zur Erde darbieten soll, als jede andere in der Nähe vorhandene Bahn, die der Blig etwa einschlagen könnte, denn daß der Blig überhaupt einschlägt, ist selbst die beste Konstruktion nicht im Stande, ganz zu verhüten. In Betreff des Materials ist gegenwärtig allerdings Kupfer bevorzugt, doch hat Eisen seinerseits immer den Vorzug größerer Billigkeit, und wenn es verzinkt ist, was jetzt öfters geschieht, so ist seine Haltbarkeit jedenfalls auch eine ganz bedeutende. Die oben genannten drei Herren geben an, daß eine verzinkte Eisenleitung von einem Quadratcentimeter Querschnitt hinreicht. Doch darf man dies nicht als reichlich bemessen ansehen. Damit eine Kupferleitung gleich sicher wie eine Eisenleitung ist, muß ihr Querschnitt 2/5 von dem der Eisenleitung sein. Einer Eisenleitung von 1 Quadratcentimeter Querschnitt ist hiernach ein Kupferdraht von 7,2 Millimeter Dicks gleich zu achten. Die Erdleitung ist insofern der wichtigste Theil der ganzen Anlage, als sie nicht fortwährend kontrollirt werden kann, und wenn nicht in Ordnung, einen Bligableiter direkt in eine geradezu gefährliche Sache

verwandelt. Am besten führt man sie bis an eine Stelle des Erdbodens, die stets naß ist, z. B. ins Grundwasser, doch genügt eine einfache Einleitung nicht, es muß entweder ein mehrere (4 bis 5) Meter langes Stück Leitung im Grundwasser liegen oder das Ende aus einer großen Platte bestehen. Am besten bestehen ferner Leitung und Platte aus demselben Metall; will man durchaus verschiedene anwenden, so muß das leichter angreifbare die Platte, das dauerhaftere die Leitung bilden. So ist z. B. eine Eisenleitung mit Kupferplatte entschieden schlecht, viel schlechter als Eisenleitung und Eisenplatte, zumal wenn letztere beiden verzinkt sind. Die Größe der Platte sollte nicht unter einem Quadratmeter sein. Ist kein Grundwasser da, so muß man sich damit begnügen, möglichst tief in die feuchteste Partie des das Haus umgebenden Bodens einzuleiten, wobei etwa vorhandene feuchte Stellen der Hausmauer gute Fingerzeige geben, auch Ablassstellen der Dachrinne brauchbar sein können. Verbindung mit unterirdischen Gas- oder Wasserleitungen ist für die Bligableitung stets äußerst zweckmäßig, für diese ersteren Leitungen aber auch vollkommen ungefährlich, wenn die Dichtungen aus Metall bestehen. Bergdichtungen zc. werden leicht herausgeworfen, wobei etwa austretendes Gas natürlich entzündet wird, was schon Anlaß zu Bränden gegeben hat. Bleiröhren dürfen ihrer leichten Schmelzbarkeit wegen natürlich nicht benutzt werden. Sind mehrere Erdleitungen da, so ist im Gegensatz zu den neulichen Vorschriften die Verbindung derselben durch eine gemeinschaftliche Dachleitung dringend zu empfehlen, da dann ein vielleicht vorkommendes Defektvergehen einer der Erdleitungen wenig zu sagen hat, während ohne diese Verbindung der mit der schadhafsten Erdleitung verbundene Bligableiter, wie schon bemerkt, direkt Gefahr bringen kann. Ueberhaupt ist zu empfehlen die Leitung über alle vorstehende Punkte des Gebäudes zu führen, da die Auffangstangen zwar schwache Blige verhalten können, starke Blige dagegen sicherlich nicht, und da, wie der Augenschein bei jedem stärkeren Gewitter lehrt, die Blige gar nicht immer senkrecht, sondern sehr oft schräg, fast horizontal vorzukommen, so daß also der Schutz durch eine benachbarte Auffangstange durchaus nicht unbedingt genannt werden darf, wenn er auch in sehr vielen Fällen genügt wird. Auch ist nicht zu vergessen, daß viele Physiker den Nutzen der Auffangstangen überhaupt bezweifeln, eine Ansicht, die der kürzlich verstorbenen Herr Oberberggrath Reich sehr entschieden vertrat. Ich persönlich bin jedoch der Meinung, daß schwächere Schläge recht wohl durch die Spitzen der Auffangstangen beseitigt werden können, stärkere aber nicht, daß daher die Anwendung der Stangen zwar zu empfehlen ist, aber durchaus nicht eine vollständige Dachleitung und Erdleitung entbehrlieh macht oder auch nur sie zu vereinfachen gestattet. Eine gute Dach- und Erdleitung wird auch ohne Spitzen das betreffende Gebäude vor Beschädigung schützen können; der allerdings bedeutende Vortheil der Spitzen liegt darin, daß diese sehr wahrscheinlich die Zahl der Schläge, welche abzuleiten sind, vermindern werden. Eine definitive Entscheidung hierüber ist bis jetzt leider noch nicht zu geben, diese würde sich erst aus einer jahrelangen Beobachtungserfolge über die Schläge ableiten lassen, welche mit Bligableitern versehene Häuser treffen, wobei natürlich in jedem einzelnen Fall die Konstruktion des betreffenden Ableiters von Sachverständigen genau zu prüfen wäre. Bis dahin wird man natürlich alles thun müssen, was einen Nutzen geben kann, selbst auf die Gefahr hin, etwas Ueberflüssiges neben dem wirklich unbedingt Nützigen anzuwenden.

Während die sächsische Rentenversicherungs-Anstalt laut der monatlichen Ausweise in erfreulich steigendem Umfange benutzt wird, scheint die vom Staate garantierte königl. sächsische Altersrentenbank trotz der im Jahre 1879 wesentlich veränderten Einrichtung noch nicht in erwünschter Weise in Anspruch genommen zu werden. Bisher waren die meisten Geschäftsfälle mit Untersteuerämtern verbunden, welche aber verhältnismäßig wenig mit dem Publikum in Verbindung kommen. Dabei fehlte es auch an dem nöthigen Bekanntheit der Anstalt und ihrer Ergebnisse, während die nicht feltene Verwechselung derselben mit der sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt, welche letztere nicht Staatsanstalt, sondern nur eine allerdings vortrefflich fundirte Privatanstalt ist, nur der letzteren günstig war. Einer der Hauptvortheile der sächsischen Altersrentenbank besteht darin, daß auch bei Begründung eines Vertrags eine ganz geringe Summe angenommen wird, mindestens eine Mark, daß also besonders dem Arbeiterstande es bequem gemacht ist, durch Einzahlung kleiner Beträge sich für die Tage des Alters eine Rente zu erwerben. Es ist jedenfalls zweckmäßig, daß die Verwaltung der Altersrentenbank die Agenturen neuerdings nicht mehr den Steuerämtern, sondern den Lotterie-Kollektoren überträgt, welche zu geeigneter Zeit eine zweckmäßige Anlage von Gewinngeldern zu Erwerbung von Altersrenten empfehlen können und auch sonst von Verwahrung wegen viel mit dem Publikum zu verkehren haben. Neuerdings hat die Verwaltung gleichzeitig 35 Lotterie-Kollektoren zu Agenten der Altersrentenbank ernannt.

Vielfach gemachte Erfahrungen haben das Reichsamt des Innern bestimmt, neuerdings die verschiedenen Regierungen des deutschen Reiches zu ersuchen, darauf zu sehen, daß junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben, nicht eher auswandern dürfen, als bis sie durch eine befürdliche Bescheinigung sich ausgewiesen haben, daß ihrer Auswanderung nach überseeischen Ländern keine Bedenken entgegen stehen. Auswanderungsagenten sollen in Strafe genommen werden, wenn sie sich gegen diese Anordnung vergehen.

Se. Majestät der König hat dem bisher an unserem Hofe akkreditirten, nun nach Konstantinopel berufenen kaiserlich russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Staatsrath von Nelidow, das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen.

Im Geschäftsbereich des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums sind oder werden demnach folgende Stellen erledigt: Pfarramt zu Janditz (Stollberg), Koll.: ev.-luth. Landeskonfist.; Pfarramt an der St. Michaeliskirche

zu Baugen (Oberlausitz), Koll.: Stadtrath das.; Pfarramt zu Tränzig (Werbau), Koll.: Rittergutherrsch. das.; Pfarramt zu Werth mit Willal Wälmis (Großpötn), Koll.: evang.-luth. Landeskonfist. — Dagegen wurden ange stellt bzw. befordert: Friedrich August Ernst, Pfarrvikar zu Karlsteb (Schnieberg) als Pfarrer das.; Heinrich Wilhelm Gast, Pfarrer zu Ranitz, als Pfarrer zu Hosterwitz mit Willal (Dresden II).

Brand, 28. Juni. Heute Morgen 7 Uhr erschallte durch die Straßen unseres Bergstädtchens der Ruf: „Feuer“ und sehr bald wurde man sich klar, daß es in der Stadt selbst war. Es brannte im Gasthose zum Stern und zwar das unter dem Dache des hintern Anbaues aufbewahrte Stroh. Hierbei hat es sich wieder einmal deutlich bewiesen, wie gut es ist eine Feuerweh zu besitzen und wie hoch man ein derartiges Institut schätzen muß. Die Feuerweh war sofort am Platze und es ist derselben zu verdanken, daß das Feuer größere Dimensionen nicht annahm, sondern ohne bedeutenden Schaden anrichten zu können, fast im Keime wieder erstickt wurde.

Erbsdorf, 29. Juni. Gestern Abend ist bei Himmelsfürst Grundgrube der Doppelhauer Bettel von hier durch das vorzeitige Losgehen eines Schwärzschusses tödtlich verunglückt. Derselbe ist 31 Jahre alt, verheirathet und Vater von 2 Kindern. Das Bohrloch war mit Sprengpulver geladen und es mag Bettel beim Anbrennen durch eine unglückliche Bewegung dem Zünder zu nahe gekommen sein, denn er wurde unmittelbar vor dem Arbeitspunkte aufgefunden.

Von den verfügbaren Ueberschüssen der städtischen Sparkasse zu Dresden hat der dortige Stadtrath 50000 Mark dem zur Erbauung des Bürgerhospitals bestimmten Fonds überwiesen. — Auf dem böhmischen Bahnhose daselbst wurde vorgefunden von einem Arbeiter eine Briefkastle gefunden, welche ein Werthpapier über 5000 Pfund Sterling enthielt. Der Verlustträger hat sich bis jetzt nicht gemeldet.

Das Projekt eines Theaterneubaus für Zwickau ist als gescheitert anzusehen, da bis zu dem Schlußtage der Zeichnungen kaum 100000 M. gezeichnet worden sind, während zur Ausführung des Projektes außer dem von der Stadtgemeinde bewilligten Zuschuß an 40000 M. überhaupt 210000 M. als erforderlich erachtet wurden. Wahrscheinlich wird nun das bisher zu theatralischen Vorstellungen benutzte Gewandhaus nach Vornahme der von der Regierung mit der Beschaffung und Vegetation der sächsischen Theater beauftragter Kommission für nöthig zu erachtenden baulichen Veränderungen auch fernerhin als Kunststempel dienen müssen. Wenn aber die vom königlichen Ministerium zu erwartende Verordnung wegen der ferneren Benutzung des Gewandhauses zu Theaterzwecken nicht bald eingeht, beziehentlich sich große bauliche Veränderungen nicht umgehen lassen, dann ist es leicht möglich, daß die Stadt Zwickau nächsten Winter ganz ohne Theater sein wird.

Ein Plauener Bürger, welcher schon voriges Jahr die Freude hatte, von einem in seinem Garten stehenden Birnbaum zweimal Früchte zu ernten, hatte auch heuer die gleichen erfreulichen Aussichten, denn der betreffende Birnbaum trägt gegenwärtig Früchte und Blüthen.

Dem Vernehmen nach wird die in Annaberg errichtete Geschäftsstelle der amerikanischen Regierung zum Range eines Konsulates erhoben und ist die Verwaltung desselben dem bisherigen Konsul in Köln, Hr. Dullack übertragen worden, der in den nächsten Tagen dort eintreffen wird. Der neuen Geschäftsstelle wird ein wesentlicher Theil des jetzigen Chemnitzer Konsularbezirks überwiesen werden.

Vergangenen Sonntag Abend machte sich im „kleinen Rückengarten“ zu Anger vor stark versammeltem Publikum ein jugendlicher Schloffer aus genanntem Orte das Vergnügen, in geistlicher Kleidung und auf einem Stuhl knieend Vorträge zu halten, welche einer Predigt glichen. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht worden.

In Brambach ist am 23. d. ein 13jähriges Mädchen am Sonnenstich gestorben.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 28. Juni. (Straf II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Sedenus.) Der Fabrikarbeiter August Robert Weichmann in Kleinlimmeritz, welcher am 19. März d. J. durch unvorsichtiges Ballenlassen eines brennenden Streichhölzchens, mit welchem er sich die Zigare angezündet, auf Zimmerlicher Feuer einen kleinen Waldbrand verschuldet hat, wird wegen strafwürdiger Brandstiftung zu 15 Mark Geldstrafe (eventuell 4 Tagen Gefängnis) verurtheilt. Der angerichtete Schaden hat nur etwa 10 Mark betragen.

Verhandlungen vom 29. Juni. (Straf I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Bollert.) Wegen Diebstahls werden verurtheilt 1) die schon vielfach bestrafte Dienstmagd Ernestine Emilie Röbber aus Lippersdorf zu 2 1/2 Jahr Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie 2) die Cornäberin Christiane Emilie Börner aus Haselbach, jetzt in Obernburg, welche dem Gasthofsbesitzer Meißler in Blumenau zweimal je einen Hundertmarkschein entwendet hat, zu 1 1/2 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Bevorstehende Hauptverhandlungen. Sonnabend, den 1. Juli, Vorm. 9 Uhr wider Marie Therese Schmal in Dippoldiswalde wegen Diebstahls; Vorm. 10 Uhr wider Max Martin Köppler in Zwardam und Genossen wegen Körperverletzung; Nachm. 3 Uhr wider Eduard Hermann Krabitz in Mittweida und Genossen wegen unbefugten Gewerbebetriebs im Umherziehen.

Telegraphische Depeschen.

London, 28. Juni. (W. T. B.) Der „Times“ wird aus Alexandrien von heute gemeldet: Gestern machten sich hier Symptome einer neuen, besonders gegen die Engländer gerichteten Bewegung bemerklich. Soldaten zerstreuten die angesammelte Volksmenge. Heute wurden die Posten verdupelt.

Katiz, 28. Juni. (W. T. B.) Wie bestimmt verlautet, gehen Admiral Seymour's Instruktionen dahin, im Falle von Unruhen erst dann Truppen auszuschießen, bis sämtliche Engländer in Alexandrien,

deren Zahl heute kaum über 100 ist, auf seine Schiffe sich geschütet haben. Die maritimen und militärischen Rüstungen Englands bringt man mit einer gegen Arabi Pascha geplanten Unternehmung in Zusammenhang.

Marseille, 28. Juni. (W. Z. B.) Die mit den Dampfern „Rabourdonais“ und „Junon“ hier eingetroffenen 103 arabischen Flüchtlinge christlicher Konfession wurden auf Befehl des französischen Admirals zumeist hierher transportirt und werden hier auf Kosten der öffentlichen Wohlthätigkeit untergebracht und verpflegt.

Alexandrien, 28. Juni. (W. Z. B.) Der Rhebive ist an einem leichten Fieberanfall erkrankt.

Wuthmaßliche Witterung für Freitag, den 30. Juni.
Mäßiger Westwind, veränderliche Bewölkung, trockener Gewitterregen nicht ausgeschlossen, Temperatur wenig verändert.

Vermischtes.

* Ueber neue Riblisen-Verhaftungen in Petersburg schreibt man von dort der Wiener „Presse“: Die hiesige Polizei glaubt mit den letzten großen Verhaftungen einen Hauptfang gemacht zu haben. Die Anzahl der Arrestirten ist sehr groß, wie sich jetzt herausstellt, achtzig Personen. Man war den Leuten schon längst auf der Spur und wartete nur auf eine Gelegenheit, um Niemanden entgehen zu lassen. Die Verhaftungen wurden auch mit vielem Geschick vorgenommen, und zwar gleichzeitig auf dem Waffilly-Prospekt in der 11. Linie im Hause Nr. 61, woselbst sich, wie es scheint, das Laboratorium der Revolutionspartei befand; ferner auf dem Westi (Konspirationslokal) und im Hause Frank, Ecke Katharinenkanal und Konarney-Bereulof, anscheinend Massenquartier. Als wichtigste Personen unter den Verhafteten werden genannt: der in der kleinen Materskaia verhaftete Marine-Oberst Ostrowsky, von dem es heißt, er sei der Lehrer in Sachen der Bereitung von Explosionsstoffen gewesen, dann ein gewisser Burzewitsch und Bykowsky. Bei Allen fand man Waffen, Gifte und in den Quartieren Pläne, welche auf Vorbereitungen für die Abordnung bindeuten, ferner Wochenschriften, um Sprengstoffe und Explosionsbomben möglichst

praktisch, rasch und billig herzustellen. Bekannt ist, daß die Riblisen es fertig gebracht haben, einen Telephondraht mit dem großen Telephonnetz der Hauptstadt in Verbindung zu setzen und sich desselben bedienen, um ihre Genossen von der Verhaftung in Kenntniß zu setzen. Die Warnung kam jedoch zu spät, weil die Polizei die Verhaftungen in den verschiedenen Quartieren gleichzeitig vornahm.

Gemeinlicher Marktpreise vom 24. Juni 1882.

Weizen russ. Sorte	11	Mar 65	Ps. bis 12	Mar	—	Ps. pro 50	Kilo
" weiss. u. bunt	11	= 35	= 11	= 85	=	=	
" gelb	10	= 80	= 11	= 70	=	=	
Roggen inl.	7	= 20	= 8	= 60	=	=	
" galizier	8	= 80	= 8	= 15	=	=	
Braugerste	8	= 50	= 9	= 50	=	=	
Futtergerste	6	= 50	= 7	=	=	=	
Hafer	7	= 50	= 8	=	=	=	
Kocherbsen	8	= 25	= 9	=	=	=	
Mahl- u. Futtererbs.	7	= 75	= 8	=	=	=	
Heu	3	= 10	= 3	= 40	=	=	
Stroh	2	= 90	= 3	= 10	=	=	
Kartoffeln	2	= 50	= 3	=	=	=	
Butter	2	= 20	= 2	= 40	=	= 1	

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 29. Juni.
Geburten: Dem Glasermeister Seydel ein Sohn; dem Schuhmachermeister Ernst Rob. Gebert ein Sohn; dem Marktbesitzer Fabel eine Tochter; dem Gärtner Wehle eine Tochter; dem Cigarrenarbeiter Hamann eine Tochter.

Eheschließungen: Der Kaufmann Karl Otto Schramm in Freibergsdorf und Johanna Louise Weber hier.
Sterbefälle: Der Kaufmann Christian Ludwig Krenkel, 79 J 5 M. 19 J. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Hoteller Klemens Zickel in Dresden-Alstadt. — Ein Mädchen: Hr. Frhr. v. Wiedemann in Leisnig. Hr. Polizeireferendar Friebe in Dresden.
Verlobt: Hr. Robert Reitter in Leipzig mit Frä. Louise Gräßl in Grimma. Hr. Robert Marx mit Frä. Anna Krug in Leisnig. Hr. Julius Müller mit Frä. Martha Hartenstein

in Blauen i. B. Hr. Georg Goh in Hainberg-Deuben) mit Frä. Sidonie Berndt in Seiffenberdorf.
Vermählt: Hr. Georg Winkler mit Frä. Ana Steyer in Bärtha-Braunsdorf. Hr. Wilhelm Koch in Zena mit Frä. Helene Schmetzer aus Deberan. Hr. Eduard Otto Kramer mit Frä. Hildegard Elise Wobbe in Dresden (Waldschlößchen). Hr. Albrecht Jakobson mit Frä. Ida Hummler in Berlin. Hr. Wilhelm Rebl mit Frä. Theresie Schläke in Dresden.
Gestorben: Hr. Finanzkalkulator H. Gustav Köppler in Dresden. Hr. Privatier David Miesel in Schneeberg. Frau Matilde v. Stieglitz geb. v. Wandschhausen in Altensberg.

Schwimmteich: Wasserwärme 15 1/2 Grad.

Jahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden:	3.45† (nur Montags u. Donnerst.), 6.22†, 8.59*, 10.7†, 12.59†, 2.47†, 5.56, 8.57*, 9.20†.
" Chemnitz:	5.50*, 7.35††, 10.38††, 1.36††, 4.30, 5.34*, 8.35††, 10.48.
" Roffen:	8.5, 12.10, 5.36, 8.50.
" Bienenmühle:	8.5, 1.40, 5.36, 9.25.
Ankunft von Dresden:	[5.46*], 7.31†, 10.34, 1.31†, 4.24†, 5.30*, 8.29†, 10.44, 12.47† (nur Sonntags und Mittwochs).
" Chemnitz:	6.18††, [8.58*], 10.3, 12.55††, 2.43††, 5.50, 8.55*, 9.16††.
" Roffen:	7.29, 11.44, 5.1, 9.15.
" Bienenmühle:	7.56, 11.57, 4.13, 8.22.

† Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Eil- und Courierzug, † bedeutet Halten in Puldenhütten, †† bedeutet Halten in Kleinheim.

Posten.

Ankunft beim Postamt am Bahnhof von	5 ^h früh und 2 ^h Nachm. Personenpost.	Abgang vom Postamt am Bahnhof nach	7 ^h früh und 9 ^h Abends Personenpost.
Ankunft bei der Stadtpost-Expedition 15 Min. später.		Abgang von der Stadtpost-Expedition 20 Min. früher.	

Ein Pferd, 5 Jahr alt, steht als überzählig zu verkaufen in Vertelsdorf Nr. 11.

Frischen russischen Salat, Bökelschweinsknödel
empfehlen
Strassburger, Hoflieferant.

Zug-Jalousieen
empfehlen
Guldo Richter, Holz- und Spielwaarenfabrik
hint. Rathhaus 300, Freiberg

Die Buchdruckerei von **E. Mauckisch in Freiberg** fertigt alle ihr übergebenen **Druckarbeiten** in kürzester Zeit bei geschmackvoller Ausführung und billigster Preisstellung.

Anzeigen,
wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufe, Stellen-Angebote und Gesuche, sowie sonstige Ankündigungen, in denen die Inferenten ihren Namen nicht nennen wollen, vermittelt unter Beobachtung strengster Verschwiegenheit mit ihrer Firma und nimmt Chiffre-Briefe von Reflectanten entgegen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Dresden.
In Freiberg vertreten durch Herrn **A. Schultz, Petersstrasse.**

Durch **C. J. Frotcher** in Freiberg ist zu beziehen:
Der geographische Unterricht in der Volksschule
von **Georg Richter, Schul-Director.**
1. Heft. Preis M. 1. 20 Pfg.
Sobald ist erschienen u. bei C. J. Frotcher in Freiberg zu haben:

Der Miethvertrag
nach Königl. Sächsischem Rechte. Unter Berücksichtigung der Spruchpraxis dargestellt von **Albert Wengler, Ober-Landesgerichtsrath** in Dresden. Mit Gesetz- und Sachregister. Preis Mart 2. 70 Pfennige.

Gegen **Hals- & Brust-Leiden** sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,** sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg.** die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Magenkrampf, Migraine, Verschleimung, Uebelkeit, fett. Aufstoßen u. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Gegen Hämorrhoiden und Hartleibigkeit ausgezeichnet. Bei Stropheln lösen sie den Krankheitsstoff in den Eingeweiden auf, sämtliche Wärmer mit abführend. Bei bräunlichem Husten stündlich 1/2 Theelöffel, benimmt sofort Bösartigkeit und Fieberhitze der Krankheit. Schützen vor Ansteckungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Man versuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung.

Zu haben bei Herrn Dr. Wylins, Apoth. in Freiberg, Herrn Apotheker F. Ficinns in Brand bei Freiberg, Herrn Apotheker Stölzner in Frauenstein. Preis à Flasche 50 und 80 Pf.

Mühlen-Verpachtung.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine Mahlmühle mit deutschem und französischem Gange und mit eingerichteter Bäckerei, schönste Lage im Ort, zu verpachten.
Carl Grabner, Nieder-Zwönitz, Stollbergerstraße.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen:
H. d. Wänschen 423.

4000 Mark werden gegen ganz sichere Hypothek bei pünktlicher Rinszahlung bald zu leihen gesucht. Gelehrte Darleher werden gebeten, ihre werthe Adr. unter **G. 4000** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

2800-3000 Thlr. werden auf erste Hypothek zu 4 1/2-5% Zinsen gesucht. Offerten unter **A. B. 777** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht

wird von ein Paar jungen Leuten ein in der Nähe Freibergs befindliches Gut mit 30-40 Scheffel Areal. Gelehrte Reflectanten werden gebeten ihre Adressen sub **R. L. 120** in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Agenten verboten.

Für Russland

werden zu hohen Preisen gekauft: getragene herrschaftliche Herrengarderoben, Heberzieher, Röcke, Hosen, Stiefel. Offerten unter **R. H. 758** an den „Invalidendank“ Freiberg abzugeben.
Auffäufer ist Montag, den 3. Juli, in Freiberg.

Hafer,

gute Waare, wird zu kaufen gesucht. Muster sowie Preisangabe niederzulegen im „Sächsischen Haus“, Weingasse.
Ein **Handwagen** wird sofort zu kaufen gesucht. Produktengeschäft Rittersg. 677.

Brave Mädchen für Haus und Küche

empfehlen
das **Schmidt'sche Bureau,**
äußere Bahnhofstraße 161.

Mädchen-Gesuch.

Ein streng rechtliches, ordentliches Mädchen von hübschem Aeußeren, welches die Viehwirtschaft gründlich versteht, sich aber auch zur Verrichtung anderer häuslichen Arbeiten, sowie zum Bedienen der Gäste eignen muß, wird per 1. August d. J. im Gasthof „Jägersruhe“ in Euba bei Chemnitz gesucht.

Gesucht wird ein **Müller,** der zugleich die Bäckerei mit versteht, zum sofortigen Antritt in der Mühle zu **Dittersbach** bei Frauenstein.
E. Fischer.

Mädchen, welche das **Schneiden** B. **Winfelmann, Halsbrücke.**

Ein Schäfer

wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Gasthof zu St. Michaelis.**

Ein zuverlässiger **Schäfer** wird sofort gesucht beim **Fleischer Würdig, Weitznergasse.**

Einem zuverlässigen **Knecht** sucht zum sofortigen Antritt **L. Berndt, Lichtenberg.**

Ein **Brettschneider** wird gesucht in der **Steyerermühle zu Raundorf.**

Ein **Dienstmädchen** für 1. August wird gesucht im **Lindenhaus, Gartenstraße.**

2 Schuhmachergehilfen,

gute Arbeiter, werden bei hohem Lohn gesucht.
B. Berger, äußere Bahnhofstraße.

Eine kräftige Frau in den 30er Jahren mit Vermögen sucht Stellung als selbstständige Oekonomie-Wirthschafterin, conv. Falls könnte Verheirathung stattfinden. Näheres durchs **Bureau Freibergsdorf, hinterm Rittergut.**

Ein 14-15jähriges Mädchen wird für den ganzen Tag gesucht: **Rittersgasse 513.**

Ein kleiner **Laden,** für ein Cigarren-geschäft passend, wird baldigst zu miethen gesucht.

Gest. Adr. mit Preisangabe in der Exp. d. B. unter **C. L. 200** erbeten.

Ein junger Kaufmann sucht in der Vorstadt eine hübsch möblirte Schlafstelle. Adr. unter **R. S.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Für zwei junge Fräulein, im Alter von 12-16 Jahren, wird auf einem Rittergut bei seiner Familie ein Landaufenthalt für die Sommer-Monate gesucht, wo selbe von der Familie überwacht werden. Offert unter **H. G. 30** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht eine freundlich gelegene **Wohnung, 2-3 heizbare Zimmer** mit **Zubehör, pr. 1. October** an oder früher. Offerten sub **M. W. 83** Expedition d. Bl.

Bei einer kinderl. Wittve erhalten Leute Logis:
Enggasse 646, 2 Tr.

Ein freundlich gelegenes **Logis** ist für den Preis von 210 Mark von **Michaelis** an zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Logisvermietung.

Burgstraße Nr. 260 steht die II. geräumige und freundliche Etage zu vermieten und Anfang Octbr. a. e. bezüghar.
Zu verm. ist die größere halbe Etage: **Vertelsdorferstraße 55i.**

Zu vermieten

eine herrschaftliche 1. Etage mit Gartengenuss und Badeeinrichtung, 1. October zu beziehen. Näheres bei **Zul. Walthert, inn. Bahnhofstr.**

Zwei gute möblirte Zimmer sind zu vermieten und können sofort bezogen werden. Näheres **Weingasse 679, I. Et.**

Zu vermieten eine Stube mit Stuben- u. Bodenkammer, Küche, Holz- u. Kohlenraum, Garten: **Weitznergasse 468, 1 Tr**

Zu vermieten ist eine neu vorgerichtete Stube mit Zubehör: **Stollgasse 591.**

Ein sonnig gelegenes **Parterre-Logis** ist zum 1. August zu vermieten in **Nr. 49b h. d. Stadtmühle.**

Wegzugshalber ist den 1. August oder October eine schöne 1. Etage mit allen Bequemlichkeiten zu verm.: **Wühlgasse 84i.**

Eine freundliche Schlafstube m. 2 Kammern ist an ruhige Leute zu vermieten:
Freibergsdorf Nr. 66c.

Eine 2. Etage mit allem Zubehör ist zu vermieten:
Untermarkt 400.

Untermarkt 391 ist eine 1. Etage und eine **Parterre-Wohnung** mit Gartengenuss vom 1. Oct. d. J. an zu vermieten.
Näheres daselbst parterre rechts.

In der Nähe des Bahnhofs ist ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer mit besonderem Ausgang an einen ruhigen Herrn zu vermieten und in der Zeit von 10 bis 4 Uhr in Augenschein zu nehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Ein mittleres **Logis** (große Stube, Stubenkammer, 1 kleine Kammer, Küche u. Zubehör) mit Gartengenuss ist an ruhige, pünktlichzahlende Leute per sofort für 150 Mark zu vermieten:
Friedeburg, Schloßstraße 61.

Herzlichster Dank.

Bei dem am 20. October vorigen Jahres mich so hart betroffenen Brandunglück, bei welchem ich aller meiner Habe beraubt wurde, waren es edle Menschenfreunde aus **Erbsisdorf** und den lieben Nachbargemeinden, sowie das geehrte ansehende Personal auf **Grube Himmelsfürst**, welche mich durch Gaben der Liebe zu unterstützen suchten und mir mit Rath und That, sowie durch freundliches Wohlwollen helfend zur Seite standen, so daß ich durch Gottes Hilfe mein neues Heim beziehen konnte. So halte ich es nun für meine heilige Pflicht, Ihnen hierdurch meinen innigen Dank auszusprechen. Vor Allem sage ich Ihnen, geehrter Herr **Gemeindevorstand Reuhäuser**, für Ihren edlen Eifer und umsichtiges Wirken, welches Sie für mich in **Erbsisdorf** und den Nachbargemeinden an den Tag gelegt; Herrn **Betriebsdirektor Neubert** auf **Himmelsfürst**; den Herren **Gutsbesitzern Eduard Kämpfe** in **Erbsisdorf** und **August Wäntner** in **Langenau** für die Liebesgaben und rege Theilnahme, welche mir durch Sie zu Theil geworden sind, meinen ganz ergebenen Dank.
Wöge der liebe Gott Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein und Sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen gnädigst bewahren.
Erbsisdorf, den 29. Juni 1882.
Hochachtungsvollst
Graf Anton Uhlmann,
Bergarbeiter.